

Hier wird Armut bewusst sichtbar gemacht

Bis zu 600 Menschen erhalten bei der 17. Auflage der Vesperkirche vom 6. Januar bis 3. Februar täglich wieder ein warmes Mittagessen

Von Volker Endres

„Die Vesperkirche ist ein Ort, wo ich Armut begegnen kann“. Dekan Ralph Hartmann blickt auf die 17. Auflage der Mannheimer Vesperkirche voraus. Vom 6. Januar bis zum 2. Februar erhalten in der CityKirche Konkordien im Quadrat R 2 täglich wieder bis zu 600 Menschen ein warmes Mittagessen. Und noch wichtiger: „Sie fühlen sich wieder als Teil der Gesellschaft.“

Ursprüngliches Ziel der Vesperkirche war es, die Armut in der Stadt sichtbar zu machen. „Denn Armut versteckt sich normalerweise“, erklärte der Direktor des Diakonischen Werkes, Peter Hübinger. Mittlerweile habe man einen fast noch schlimmeren Zustand erreicht: „Armut in der eigenen Stadt ist so selbstverständlich geworden, dass sich niemand mehr darüber aufregt“, beklagt Pfarrerin Ilka Sobottke.

Rund 500 Helfer im Einsatz

Und sie nannte auch ein Beispiel: „Neulich war ich bei einem Matratzenlager in der Nähe des Trinkertreffs an der Kurpfalzbrücke. Wir haben festgestellt, dass dort eine Gruppe Männer übernachtet, die wir auch aus der Vesperkirche kennen. Auf die Frage, was sie machen, wenn es kälter wird, antworteten sie: Dann trinken wir einfach mehr.“ Die Pfarrerin ist deshalb heilfroh über die Vesperkirche, wo auch diese Menschen Zuneigung erhalten, die sie ansonsten in der Gesellschaft nicht erfahren.

Denn auch das sei ein guter Beweggrund für die Einrichtung, von der sich alle Beteiligten wünschen, „dass sie eigentlich gar nicht notwendig sein müsste“, wie Dekan Hartmann hervorhob. Rund 14 000 Gäste werden in den 28 Tagen zwischen 11 und 15 Uhr dabei täglich versorgt. Über 50 Helfer aus einem Stamm von 500 Freiwilligen sind dabei an jedem Tag im Einsatz. „Das geht von Alt-OB Gerhard Widder bis zum Studenten durch alle Bevölkerungsschichten“, sagte Hartmann.



In der in der CityKirche Konkordien im Quadrat R 2 beheimateten Vesperkirche werden vom 6. Januar bis 2. Februar bis zu 600 bedürftige Menschen täglich wieder ein warmes Mittagessen erhalten. Foto: vaf

Denn nicht nur die Bedürftigen nehmen etwas von der Vesperkirche mit. „Nur ganz selten geht jemand, der mit der Einstellung kommt, dass ‚die Armen an ihrer Situation doch selbst schuld sind‘, auch wieder mit dieser Einstellung nach Hause“, hat Pfarrerin Sobottke in den vergangenen Jahren beobachtet.

Doch die Vesperkirche sei nicht nur Politik und der Hinweis auf die Situation vor der eigenen Haustür. „Es hat fast schon eine prophetische Dimension“, betonte Hartmann: „Man bekommt hier eine Ahnung und einen Geschmack vom Reich Gottes. In der Bibel wird Jesus bei vielen Gelegenheiten zitiert, dass eher ein Armer ins Himmelreich eingetretet als der Letzte der Ersten sein werden.“

Immerhin sei es ein wichtiger Teil des Konzepts, dass die Gäste der Vesperkirche von den freiwilligen Helfern bedient werden. „Kirche kehrt damit zu ihrer Bestimmung zurück und hilft konkret Menschen, die diese Hilfe benötigen.“

Und das wieder an jedem Tag mit einem leckeren Hauptgang und, auf Wunsch, auch mit einem Vesperbeutel. Zum Auftakt am 6. Januar bereiten die Hobbyköche der Mannheimer Feinschmeckerchuchi um Bert Schreiber eine leckere Rinderroulade mit Knödel. Ansonsten wird das Essen in der Küche des evangelischen „ThomasHaus“ zubereitet. Die Getränke sind eine Spende des Unternehmens Odenwald-Quelle.

Überhaupt hat die Vesperkirche in den

vergangenen Jahren einen beachtlichen Helferkreis aufgebaut. „Wir leben von verlässlichen Partnern, von den ehrenamtlichen Helfern und von unseren Spendern“, erklärt Dekan Hartmann. Jeder Cent der rund 90 000 Euro stamme aus Spenden.

Und natürlich aus den Erlösen der drei Benefizkonzerte zugunsten der Vesperkirche. So spielt am 12. Januar ab 17 Uhr das Kurpfälzische Kammerorchester, am 19. Januar das SAP-Sinfonieorchester und am 26. Januar die „Friends for Vesperkirche“ unter anderem mit Stephanie Neigel, Hans-Peter Schwöbel und Uli Krug in der Konkordienkirche. Eintritt wird dabei jeweils nicht verlangt, sondern es wird um eine Spende gebeten.